

ZA6678

**Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in
Deutschland 2011**

- Methodenbericht -

Prävention von Glücksspielsucht

Feldbericht

22. Juli 2011
q1407/25087 Mü

Max-Beer-Str. 2/4
10119 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0
Telefax: (0 30) 6 28 82-400

1. Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

1.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasst alle in Privathaushalten lebenden deutschsprachigen Personen im Alter von 16 bis 65 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland.

1.2 Auswahlverfahren

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des ADM-Telefonstichproben-Systems. Zur Auswahlgesamtheit zählen alle Personen der Grundgesamtheit mit Telefon im Haushalt. Die Auswahlgrundlage des ADM-Telefonstichproben-Systems ist das sogenannte ADM Telefon-Mastersample.

Kernstück des ADM Telefon-Mastersamples ist eine künstlich erzeugte Obermenge von Ziffernfolgen, die alle relevanten, also eingetragenen und nichteingetragenen Telefonnummern enthält und aus der uneingeschränkt zufällig ausgewählt wird. Im Unterschied zu dem in den USA praktizierten „random digit dialing“ berücksichtigt dieses Design die uneinheitliche Struktur von Telefonnummern in Deutschland, indem deren Blockstrukturen in allen Gemeinden berücksichtigt werden. Hierdurch ist es möglich, bei der Generierung der Ziffernfolgen die Anzahl nicht-existenter Telefonanschlüsse überschaubar zu halten. Das ADM Telefon-Mastersample umfasst derzeit 115,60 Mio. Telefonnummern (davon 22,66 Mio. eingetragene Nummern), die – bei gleicher Auswahlwahrscheinlichkeit – das Universum aller möglichen Festnetznummern bilden.

1.3 Auswahl der Befragungsperson im Haushalt

Im Rahmen der letzten Auswahlstufe ermittelten die Interviewer in den ausgewählten Haushalten die zu befragende Person. Die Ermittlung der zu befragenden Person erfolgte mit Hilfe der so genannten Geburtstagsmethode. Bei der Geburtstagsmethode handelt es sich um eine reine Zufallsauswahl, bei der alle zum Haushalt gehörenden Personen der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, in die Stichprobe zu gelangen.

Bei der Geburtstagsmethode fragt der Interviewer diejenige Person, die nach der Haushaltsanwahl als erste ans Telefon geht, wer im Haushalt als letzter Geburtstag hatte. Kann die so ausgewählte Zielperson nicht sofort interviewt werden, wird ein Termin vereinbart. Eine Befragung von Ersatzpersonen des ausgewählten Haushaltes ist nicht zulässig, da dies gegen das Prinzip einer reinen Zufallsauswahl verstoßen würde. Kann die Zielperson nicht befragt werden, fällt der Haushalt als Erhebungseinheit ganz aus.

1.4 Disproportionale Auswahl

Bei der Erhebung wurde ein disproportionaler Auswahlverfahren gewählt, bei dem nicht alle zur Grundgesamtheit gehörenden Personen dieselbe, wohl aber alle Personen eine bekannte Auswahlchance haben.

Die Stichprobe wurde disproportional nach dem Alter geschichtet, wobei die Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen mit 4.000 Befragten deutlich stärker vertreten ist und die Altersgruppe der 46- bis 65-Jährigen mit 1.869 Befragten deutlich unterrepräsentiert ist. Lediglich die mittlere Altersgruppe der 26- bis 45-Jährigen entspricht mit 4.131 Befragten in ihrer Proportion der einer repräsentativen 10.000-er Stichprobe.

Um dies zu erreichen wurde das folgende Verfahren zur Stichprobensteuerung gewählt:

Jedes Element der Bruttostichprobe wurde bei der Ziehung zufällig einer von drei Fallgruppen zugeordnet. Bei der Erhebung wurde dann wie folgt vorgegangen:

Fallgruppe 1: Zielperson ist diejenige zum Haushalt gehörende Person ab 16 Jahre, die als letzte Geburtstag hatte. Diese Person wird befragt. Dieser Fallgruppe wird circa 20 Prozent der Bruttostichprobe zugeordnet.

Fallgruppe 2: Zielperson ist diejenige zum Haushalt gehörende Person ab 16 Jahre, die als letzte Geburtstag hatte. Diese Person wird nur befragt, wenn sie zwischen 16 und 45 Jahre alt ist. Ist sie älter als 45 Jahre, wird sie nicht befragt. Dieser Fallgruppe wird circa 24 Prozent der Bruttostichprobe zugeordnet.

Fallgruppe 3: Zielperson ist diejenige zum Haushalt gehörende Person ab 16 Jahre, die als letzte Geburtstag hatte. Diese Person wird nur befragt, wenn sie zwischen 16 und 25 Jahre alt ist. Ist sie älter als 25 Jahre, wird sie nicht befragt. Dieser Fallgruppe wird circa 56 Prozent der Bruttostichprobe zugeordnet.

Ausgehend von der Ist-Verteilung der Altersgruppen in der Bevölkerung ergibt sich folgende Aufteilung der Netto- und Bruttofallzahlen auf die drei Fallgruppen. Hierbei sind die netto zu befragenden Fallzahlen in Fettdruck und die nicht zu befragenden Fälle mit grauem Hintergrund dargestellt:

Altersgruppe	Ist- verteilung	Soll absolut	F a l l g r u p p e		
			1	2	3
16-25 Jahre	17,5 %	4000	792	955	2253
26-45 Jahre	41,3 %	4131	1873	2258	5327
46-65 Jahre	41,2 %	1869	1869	2253	5316
Summe Netto		10000	4534	3213	2253
Summe Brutto		22896	4534	5466	12896
%-Verteilung Bruttostichprobe			19,8%	23,9%	56,3%

1.4 Gewichtung

Die in Folge der disproportionalen Schichtung der Stichprobe ungleichen Auswahlwahrscheinlichkeiten in den Altersgruppen werden im Rahmen der Datenanalyse durch eine Gewichtung wieder ausgeglichen. Darüber hinaus kommt es in der Feldarbeit unweigerlich zu Interviewausfällen. Auch solche durch systematische Ausfälle bedingten Strukturverzerrungen der Stichprobe müssen durch nachträgliche Gewichtung ausgeglichen werden.

Die Gewichtung der Stichprobenergebnisse erfolgte auf Grundlage der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes.

Die Gewichtung ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Der Anteil der Gewichtung, der durch die Disproportionalität der Stichprobe entsteht, ist hier nicht enthalten.

■ Gewichtungsfaktoren nach Altersgruppen, Geschlecht und Region und Bildung

	Amtl. Statistik *) %	Stichprobe %	Gewichtungsfaktor
West inklusive Berlin			
männlich			
16-17 Jahre	1,43	1,53	0,93
18-20 Jahre	2,29	2,50	0,92
21-25 Jahre	3,83	3,86	0,99
26-35 Jahre	7,61	6,52	1,17
36-45 Jahre	10,16	8,44	1,20
46-65 Jahre	17,03	14,00	1,22
weiblich			
16-17 Jahre	1,36	1,41	0,96
18-20 Jahre	2,19	2,38	0,92
21-25 Jahre	3,76	4,07	0,92
26-35 Jahre	7,59	8,46	0,90
36-45 Jahre	9,83	11,50	0,86
46-65 Jahre	17,08	19,42	0,88
Bildung			
Schüler	3,87	4,91	0,79
Niedrig	33,01	14,69	2,25
Mittel	21,87	24,57	0,89
Hoch	24,39	39,60	0,62
Ost ohne Berlin			
männlich			
16-17 Jahre	0,15	0,13	1,18
18-20 Jahre	0,40	0,18	2,18
21-25 Jahre	0,82	0,58	1,42
26-35 Jahre	1,45	1,24	1,17
36-45 Jahre	1,78	1,49	1,19
46-65 Jahre	3,57	3,00	1,19
weiblich			
16-17 Jahre	0,14	0,07	2,00
18-20 Jahre	0,37	0,18	2,07
21-25 Jahre	0,72	0,57	1,27
26-35 Jahre	1,26	1,55	0,81
36-45 Jahre	1,64	2,11	0,78
46-65 Jahre	3,54	4,81	0,74
Bildung			
Schüler	0,41	0,60	0,68
Niedrig	2,78	1,00	2,78
Mittel	8,80	7,76	1,13
Hoch	3,52	6,40	0,55

*) Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2008

2. Durchführung der Interviews

2.1 Befragungszeitraum und Anzahl der durchgeführten Interviews

Der angestrebte Stichprobenumfang für die Befragung „Prävention von Glücksspielsucht“ lag bei 10.000 Fällen. In der Zeit zwischen dem 18. April bis 27. Juni 2011 wurden insgesamt 10.002 Interviews realisiert.

2.2 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mit Hilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt (CATI = Computer Assisted Telephone Interviewing). Sowohl das Auswahl- und Erhebungsverfahren als auch die Interviewer unterliegen bei Telefoninterviews einer permanenten Qualitätskontrolle. Diese permanente Qualitätskontrolle trägt maßgeblich dazu bei, eine besonders hohe Messgenauigkeit zu erzielen. Mögliche Fehlerquellen einer Umfrage, wie die Befragtenauswahl oder Interviewereinflüsse, können aufgrund der Organisation des Interviewprozesses in einer zentralen Einrichtung effektiver kontrolliert werden. Durch die unmittelbare Beaufsichtigung im Rahmen der kontinuierlichen Supervision können beispielsweise Fehler in der Intervieweinleitung oder der Art und Weise, wie eine Frage gestellt wird, sofort behoben werden.

Die Telefoninterviews werden bei forsa computergestützt mit Hilfe eines CATI-Systems durchgeführt. Der Interviewer gibt dabei die Antworten über einen Bildschirm direkt in den Computer ein. Der Frageablauf ist vorprogrammiert, der Interviewprozess wird unmittelbar vom Computer gesteuert. Plausibilitätskontrollen werden automatisch schon während des Interviews durchgeführt. Dadurch ist gewährleistet, dass die Antworten gültig und konsistent mit den Antworten auf vorangegangene Fragen sind.

Fragefolge, Antwortüberprüfung und Filteranordnung werden durch den Computer übernommen. Die Anwendung des CATI-Systems schließt somit Interviewerfehler aus, die mit dem Überlesen oder Überschlagen oder mit falschem Protokollieren von Antworten verbunden wären. Das CATI-System entlastet also den Interviewer in der Befragungssituation, wodurch sich der Interviewer voll und ganz auf das Interview selbst konzentrieren kann.

Die Verwaltung von Terminen, die mit den zu befragenden Personen in den Haushalten vereinbart werden müssen, wird automatisch vom Computer übernommen. Zur vorgeschriebenen Zeit werden diese Termine vom Computer einem frei verfügbaren Interviewer zugewiesen. Die Steuerung erneut anzurufender Haushalte erfolgt ebenfalls mit Hilfe des Computers. Es werden über 10 Kontaktversuche unternommen, um den ausgewählten Haushalt bzw. die ausgewählte Befragungsperson zu erreichen. Die Ausschöpfungsquote und damit die Datenqualität einer Studie wird dadurch nachhaltig gesteigert.

Kontinuierlich sind während des laufenden Erhebungsprozesses verschiedene Informationen abrufbar, wie z. B. Anzahl der realisierten Interviews, realisierte Interviews pro Interviewer, Verweigerungen und Abbrüche, nicht erreichte Haushalte, Terminvereinbarungen, Zahl der Anrufversuche, Zeitaufwand insgesamt und pro Interviewer.

Für jede Studie werden Tagesprotokolle mit diesen Informationen erstellt, anhand derer sich deutlich der jeweilige Stand einer laufenden Untersuchung ablesen lässt.

2.3 Untersuchungsinstrument

forsa erhielt von der BZgA eine schriftliche Version des Fragebogens. Die endgültige Version wurde gemeinsam mit forsa erarbeitet und abgestimmt. Auf der Basis dieses Fragebogens wurde der Computerfragebogen programmiert und an das CATI-System angepasst.

2.4 Interviewerschulung

Neben der Überwachung und Kontrolle des Interviewprozesses spielt die Schulung der Interviewer eine zentrale Rolle für die Datenqualität.

Die Interviewerschulung ist grundsätzlich in drei Phasen eingeteilt:

1. Allgemeine bzw. einführende Schulung
2. Technische Schulung
3. Studienspezifische Schulung.

Im Rahmen der durchgeführten Untersuchung wurden besonders erfahrene Interviewer eingesetzt. Zu großen Teilen wurden ferner Interviewer eingesetzt, die schon bei vorhergehenden Untersuchungen für die BZgA zum Interviewer-Stab gehörten.

Um Interviewerfehler zu vermeiden und eine hohe Datenqualität zu garantieren, wurden die eingesetzten Interviewer vorab intensiv geschult.

Neben der allgemeinen Erläuterung des Forschungskontexts wurden bei der studienspezifischen Schulung die Besonderheiten der Einleitungsphase des Interviews eingehend behandelt. Die Einleitungsphase des Interviews ist besonders wichtig, um die potentiellen Befragungspersonen von der Glaubwürdigkeit und Seriosität des Anrufes zu überzeugen. Es wurde daher trainiert, wie die Interviewer im Falle von Rückfragen reagieren können und sollten. Da bestimmte Nachfragen in der Einleitung typisch sind, wurden dafür Beantwortungsvorschläge bereitgestellt.

Die Interviewer durften den Auftraggeber, also die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, nennen. Somit hatten die Interviewer auch die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Einleitung darauf hinzuweisen, dass die Ergebnisse der Befragung die Aufklärungsarbeit der Bundeszentrale unterstützen helfen, und die Ergebnisse mit dazu dienen, die Arbeit der Bundeszentrale bevölkerungsnah zu gestalten.

Besonders wurde im Rahmen der Schulung für die durchgeführte Untersuchung auf die Zusicherung der Vertraulichkeit der erhobenen Daten und die Behutsamkeit der Reaktion auf intime bzw. eventuell heikle Fragen eingegangen.

Ferner wurde auf die Relevanz der Geburtstagsmethode nochmals intensiv eingegangen.

Im Anschluss an diese Schulung wurde der gesamte Fragebogen sukzessive im Rahmen einer Testversion am Bildschirm durchgegangen. Verständnisschwierigkeiten und speziell bei einzelnen Fragen zu beachtende Punkte wurden hier intensiv besprochen.

3. Erhebungsstatistik und Stichprobenausschöpfung

3.1 Erhebungsstatistik

Mit Blick auf die Erreichbarkeit der Haushalte hat die Befragungspraxis in der Bundesrepublik Deutschland gezeigt, dass an Wochentagen die Zeit zwischen 17.00 und 21.00 Uhr für Telefonanrufe besonders günstig ist.

Die Realisierung der 10.002 Interviews erfolgte an 46 Befragungstagen. Im Durchschnitt wurden somit pro Tag 217 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden 146 Interviewer für die Befragung eingesetzt.

Die Interviewdauer betrug im Durchschnitt 23,8 Minuten.

Die folgende Übersicht zeigt, wie viele Interviews von den einzelnen Interviewern durchgeführt wurden.

■ Realisierte Interviews pro Interviewer

	Anzahl der Interviewer <u>n</u>
1 bis 10 Interviews	18
11 bis 20 Interviews	17
21 bis 30 Interviews	12
31 bis 40 Interviews	13
41 bis 50 Interviews	12
mehr als 50 Interviews	74

3.2 Ausschöpfung der Stichprobe

Das folgende Protokoll weist entsprechend den Richtlinien des ADM-Telefonstichprobensystems die Ausschöpfung der Stichprobe aus:

▪ Ausschöpfung der Stichprobe

	<u>%</u>	<u>Anzahl</u>
1. Bruttoansatz	100,0	65.443
2. Qualitätsneutrale Ausfälle		
kein Anschluss ¹	37,1	24.279
Fax, Modem	5,8	3.796
kein Privathaushalt	5,7	3.730
Zielperson spricht kein deutsch	2,5	1.636
Zielperson krank	3,2	2.095
Gesamt	54,3	35.536
aufgrund des disproportionalen Auswahlverfahrens	20,2	13.213
3. Netto-Stichprobe	100,0	16.694
4. Systematische Ausfälle		
Verweigerung der Befragungsperson	24,1	4.023
Zielperson nicht erreicht	10,8	1.802
Zielperson verweist	2,8	466
Abbruch	2,4	401
Gesamt	40,1	6.692
5. Ausschöpfung	59,9	10.002

Zur Brutto-Stichprobe gehören alle Haushalte bzw. Telefonnummern, die aufgrund des Auswahlverfahrens ausgewählt wurden. Insgesamt waren dies 65.443 Nummern.

¹ Der relative hohe Anteil ist bedingt durch die spezifischen Eigenheiten des Auswahlverfahrens, das auf dem ADM-Mastersample basiert.

Zu den qualitäts- bzw. wertneutralen Stichprobenausfällen gehören u.a. alle Fälle, in denen ein Interview nicht durchgeführt werden kann, weil die Telefonnummer bzw. der Telefonanschluss nicht existierte, weil die erreichten Personen nicht zur Grundgesamtheit zählten oder weil die Zielperson aufgrund von Krankheit oder Alter zum Interview nicht in der Lage war.

Zu den systematischen Ausfällen gehören u.a. die Fälle, in denen die Zielperson das Interview verweigerte. Die Verweigerungsrate liegt bei 24,1 Prozent. Angesichts der Länge der Interviews und der Komplexität des Fragebogens konnte mit 2,4 Prozent eine relativ geringe Abbruchquote erzielt werden.

Die Ausschöpfungsrate gibt das Verhältnis von ausgewerteten Interviews zur bereinigten, d.h. um die neutralen Ausfälle verminderten, Ausgangsstichprobe an und liegt bei der durchgeführten Untersuchung bei 59,9 Prozent.